

## W i e n.

Se. Majestät, der Kaiser, stets geneigt, der Förderung religiöser Zwecke nicht minder, als den Humanitäts-Anstalten jeder Art selbst im Auslande den huldreichsten Schutz angedeihen zu lassen, fanden Sich durch die beschränkten Mittel der katholischen Gemeinde zu Leipzig veranlaßt, für den von ihr beabsichtigten Kirchenbau die Ausschreibung milder Sammlungen in den Provinzen des österreichischen Kaiserstaates zu bewilligen.

Die Bewohner der unter der Leitung der vereinigten Hofkanzlei stehenden Provinzen von gleicher religiöser Gesinnung beseelt, haben, ungeachtet sie durch mehrere andere Sammlungen bedeutend in Anspruch genommen werden, zu diesem Kirchenbaue 33.314 fl. 4 kr. C. M. beigetragen, welche auch bereits ihrer Bestimmung zugeführt worden sind.

Dieses Resultat ist ein glänzender Beweis der edlen Bereitwilligkeit der Bewohner des Kaiserreiches, entfernter Glaubensgenossen Hilfe zu leisten.

Die k. k. oberste Justizstelle hat die bei den Wiener Senaten derselben erledigte Rathesprotocollistenstelle dem Rathesprotocollisten des kärnthnerischen Stadt- und Landesrechtes, Joseph Edlen v. Würth, verliehen.

## U n g a r n.

Schluß des in unserer letzten Dinstags-Zeitung mitgetheilten Inhalts der von Seiner k. k. apostol. Majestät bei Eröffnung des Reichstages am 12. November vorgelegten gnädigsten königlichen Propositionen, welche die auf dem gegenwärtigen ungarischen Reichstage zu verhandelnden Gegenstände enthalten:

VI. Die Befugniß der robotpflichtigen Unterthanen zur Ablösung auf ewige Zeiten ist zwar durch das Gesetz ausgesprochen; allein die Ausübung derselben ist mit mehrfachen Schwierigkeiten verbunden; um daher die Erreichung dieser gesetzlichen Bestimmung im Allgemeinen zu erleichtern, wünschen Se. k. k. Majestät allergnädigst, daß die löbl. Stände noch im Laufe dieses Reichstages einen Gesetzesvorschlag Allerhöchstdenselben in der Art zur allergnädigsten Bestätigung unterbreiten, daß dadurch der oben erwähnte Zweck, nach Beseitigung der aus dem bestehenden Gesetze entspringenden Hindernisse, auch mit der Billigkeit und Beachtung des Eigenthumsrechtes in Einklang gebracht werde.

VII. In Betreff des Aufstrebens des inneren Handels und der Industrie, wünschen Se. k. k. Majestät nichts sehn-

licher, als daß in Gemäßheit der, auf die Beglückung aller unter Allerhöchstherr Regierung lebender Völker, gleichmäßig gerichteten Absicht, die zwischen Ungarn und Oesterreich bestehenden Handelsverhältnisse zu gegenseitigem Vortheile geordnet, zugleich aber der Handelsverkehr von dem gegenwärtig nur aus gebieterischer Nothwendigkeit bestehenden Hindernisse befreit werde. — Zur Erreichung dieses Zweckes kann nach Allerhöchster Ueberzeugung Sr. k. k. Majestät nichts mit sichererem Erfolge führen, als die Aufhebung der zwischen Ungarn und den andern österreichischen Staaten bestehenden Zoll-Linie. Allein das Treiben dieser Maßregel erheischt einerseits wegen der damit in Verbindung stehenden Verhältnisse die verfassungsmäßige Mitwirkung der löbl. Stände, anderer Seits aber wegen der bedeutenden Rückwirkung auf den Zustand der österreichischen Erbstaaten und die Einkünfte des Staatsschatzes, eine allseitige und reichliche Erwägung. Dem zu Folge haben Se. k. k. Majestät die löbl. Stände aufzufordern angeordnet, daß sie über die zu diesem heilsamen zweckdienlichsten Mittel die Berathung pflegen, und ihr dießfälliges Uebereinkommen zu unterbreiten sich beeilen, damit Se. Majestät, wie Allerhöchst Sie bereits anzunehmen geruhten, daß die Ämlichen Ausweise über den Verkehr des ungarischen Handels den löbl. Ständen mitgetheilt werden, auch bezüglich der weiteren, durch die Entwicklung der Berathung bedingten Hilfsmittel das Nöthige bei Zeiten anordnen können, um auf diese Weise nach allseitiger Beleuchtung dieses hochwichtigen Gegenstandes die den obwaltenden wechselseitigen Interessen entsprechenden Gesetze schaffen, und rücksichtlich derselben Verfügungen treffen zu können.

VIII. Nachdem die auf das Gedeihen des Landeshandels gerichteten Bestrebungen, wenn sie noch so heilsam sind, in Ermangelung zweckmäßiger Verbindungsmittel, ohne Erfolg bleiben müssen; so haben Seine k. k. Majestät — um die Lösung der obwaltenden Fragen durch Zustandebingung der zu diesem Behufe erforderlichen Daten und Vorarbeiten vorzubereiten und möglich zu machen — im Mittel des königl. Statthaltereirathes die Errichtung eines Communicationsdepartements anzuordnen, nebstbei aber die wichtigsten Privatunternehmungen, namentlich den Bau der Centraleisenbahn durch Allerhöchstherr Kammer bedeutend zu unterstützen, so wie auch die patriotischen Bestrebungen der Theisregulirungsgesellschaft durch namhafte Hülfsleistung zu fördern, geruht. Hierdurch haben Se. Majestät auch auf dem Felde der materiellen Verbesserungen neue Beweise Ihrer väterlichen Absichten



gegeben, und lassen nun die löbl. Stände auffordern, daß sie mit Beachtung der in den verfloffenen Jahren in einzelnen Theilen des Landes, auch wegen Mangel an Communicationsmitteln, vorgekommenen Noth, die auf dem letzten Reichstage in Betreff der wie zu schaffenden Deckung der allgemeinen Landesbedürfnisse begonnene Berathung wieder aufnehmend, nicht nur die Sicherung der erspriesslichen Resultate des in national-öconomischer Beziehung so wichtigen Theißregulirungsunternehmens, sondern auch die übrigen Landescommunicationsmittel — unter welchen bezüglich der Concessionirung und Zinsengarantie der Fiumaner Eisenbahn in der Vorstellung des letzten Reichstages weder die Baukosten und Vorarbeiten, noch die zur Deckung der Zinsen nöthigen Quellen angegeben waren — ausführlicher berathen, und nachdem das erwähnte Communicationsdepartement ohnehin schon gnädigst angewiesen wurde, in wie fern die löbl. Stände sich dießfalls an den Reichstagspräses wenden würden, die bis nun gesammelten Daten und Aufklärungen vorzulegen, — die Vorschläge in der Art ausarbeiten mögen, daß dieselben gleichzeitig auch die, bereits durch den 30. Artikel 1802 für die nothwendig erkannte Gründung eines Landesfondes und die Art und Weise dieser Gründung umfassen.

IX. Se. k. k. Majestät lassen den getreuen Ständen das bisherige Ergebniß der Vorarbeiten und Verhandlungen, welche der Vollziehung des 21. Artikels 1836 nothwendigerweise vorangehen, in den beiliegenden Vorschlägen mit der gnädigsten Aufforderung zukommen, daß — nachdem außer den, die Vollziehung des 21. Gesetzkartikels erschwerenden Umständen, auch die, Se. k. k. Majestät schon öfter und neuerdings unterbreiteten Bitten der Stände Siebenbürgens, so wie das Gewicht der schärfsten Wünsche der betreffenden Gerichtsbarkeiten selbst, auch fernerhin in dem Verbanke mit Siebenbürgen belassen zu werden, die Aufmerksamkeit der Gesetzgebung in höherem Grade beanspruchen — die löbl. Stände bei der Berathung dieses Gegenstandes alle einfließenden Verhältnisse in billigen Betracht nehmen.

X. Was Se. k. k. Majestät den Reichsständen schon in den königlichen Propositionen des Jahres 1844 angedeutet haben, daß sie nämlich auf Grundlage des Operates der durch den fünften Gesetzkartikel 1840 Behufs der Ausarbeitung eines Criminalcodex und eines Bessersystems ausgesendeten Reichsdeputation, einen Gesetzentwurf anfertigen sollen, ist gegenwärtig ein noch dringenderes Bedürfniß geworden. Se. k. k. Majestät hoffen daher, daß — nachdem Allerhöchste auf die Vorstellung des letzten Reichstages in Betreff des Gefängnißsystems in so lange keine erschöpfende Resolution ertheilen können, bis nicht die Reichsstände in ihren Ansichten über die Strafarten und über die Frage, wer die Criminalgerichtsbarkeit ausüben kann? einig geworden sind — dieselben Behufs der allerhöchsten Genehmigung auch mit der Vorlegung des ersten und zweiten Theils des Strafcodex nicht säumen werden.

XI. Se. k. k. Majestät wünschen in Gemäßheit des achten Punctes der königlichen Propositionen vom Jahre 1843 allergnädigst, daß — nachdem wegen Erschöpfung der Landescaße, in Folge der Vermittelung weiland Sr. kaiserlichen Hoheit, des höchstseligen Herrn Erzherzogs Reichspalatin, aus dem Cameratarar bis nun zu 528.566 Gulden C. M. und 24.313 Gulden W. W. vorgeschossen wurden, das durch so vielfache Staatsauslagen belastete königliche Aerar aber diese Summe nicht entbehren kann — die löbl. Stände für die je eher zu bewirkende Rückzahlung derselben an das königliche Aerar, Sorge tragen mögen.

Und dieses ist das, was Se. k. k. Majestät den treuen Ständen vorzulegen in der Erwartung allergnädigst anbefohlen haben, daß die versammelten Reichsstände für die Aufrechterhaltung der gehörigen Ordnung und Mäßigung, und für die völlige Sicherstellung der Meinungs- und Stimmfreiheit der Betreffenden vor jeder äußeren Einmischung, so wie den, während des vorigen Reichstages wahrgenommenen bedauerlichen Erscheinungen, wirksame Sorge tragen werden. Uebrigens bleiben Se. k. k. Majestät den löbl. Reichsständen mit k. k. Huld fortan allergnädigst gewogen.

Von Sr. k. k. apostol. Majestät.

Preßburg, am 11. November 1847.

Eduard von Szédenyi m/p.

### **Lombardisch-Venetianisches Königreich.**

Venedig, den 15. November. Mit Leidwesen bringen wir die Nachricht von dem am gestrigen Morgen nach kurzer Krankheit erfolgten Ableben Sr. Exc. des Viceadmirals, interimistischen Befehlshabers der k. k. Marine, Grafen Dandolo. Das Vaterland verliert an ihm einen ausgezeichneten Bürger und das Heer einen tapfern und berühmten Krieger.

### **Römische Staaten.**

Am 8. November um 1 Uhr Nachmittags empfangen Se. Heiligkeit, Papp Pius IX., Se. königl. Hoheit, den Herzog Maximilian von Baiern, in einer Privataudienz. — Dieselbe Ehre wurde am Morgen des obgedachten Tages dem Grafen von Minto, Geheimfiegelbewahrer Ihrer großbritannischen Majestät, zu Theil.

### **Frankreich.**

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 18. Nov. meldet aus Paris vom 11. d. M.: Die Zuschlagung der durch königliche Ordonnanz vom 8. August autorisirten Anleihe von 250 Millionen Fr. ging gestern Mittag im Hotel des Finanzministers vor sich. Das dazu anberaumte Zimmer war lange vor der Anfangsstunde gedrängt voll Menschen. Als der Minister seinen Sitz eingenommen hatte, gab er kurz an, welchen Zweck die heutige Versammlung habe, und forderte dann den Generalsecretär, Hrn. de Calmont, auf, die Bedingungen der Zuschlagung mitzutheilen, welche dahin lauten, daß die Zahlung der 250 Millionen in 25 Monaten, vom 22. November 1847



an gerechnet, zu leisten ist; daß eine erste Zahlung von 12 $\frac{1}{2}$  Millionen Fr. am 22. November, eine zweite in gleichem Betrage am 22. December, eine dritte von 5 Millionen am 7. Jänner 1843 geschehen muß, und der Rest in monatlichen Beträgen von 10 Millionen am 7. jedes folgenden Monats bis zur vollständigen Einzahlung der 250 Millionen abzutragen ist. Der Minister legte hierauf ein versiegeltes Packet auf den Tisch, welches den Minimumpreis enthielt, unter welchem kein Gebot angenommen werden sollte, und forderte sodann die etwa zur Contrahirung geneigten Personen auf, ihre Angebote einzureichen. Baron James von Rothschild legte nun ein versiegeltes Packet auf den Tisch, keine andere Person aber folgte seinem Beispiele. Als die Glocke 12 $\frac{1}{2}$  Uhr schlug, öffnete der Minister das versiegelte Packet des Hauses Rothschild. Er verlas zuerst den Empfangschein der Depots- und Consignationscasse über die bedingungsgemäß bei derselben hinterlegte Cautionssumme von 10 Millionen Fr. Sodann verlas er das Angebot selbst, welches die Anleihe von 250 Millionen zu dem Preise von 75 $\frac{1}{4}$  Fr. übernehmen zu wollen erklärte. Der Minister erklärte sodann, daß die Anleihe, da der eben genannte Preis das in seinem versiegelten Packet festgesetzte Minimum übersteige, dem Hrn. von Rothschild hiermit zugeschlagen werde.

Ueber den Tod des Grafen Bresson liest man heute Folgendes im „Journal des Debats.“ »Wir haben erst wenig nähere Nachrichten über das schreckliche Ereigniß erhalten, welches Frankreich einen seiner edelsten Söhne, der Regierung des Königs einen ihrer ausgezeichnetsten Agenten und einer in jeder Hinsicht ehrenwerthen Familie einen Sohn, Bruder und Gatten geraubt hat, der mit Recht ihren Ruhm und ihr Glück ausmachte. Es ist indess sicher, daß Hr. Bresson sich selbst entleibt hat. Was konnte der Grund dieses unseligen Entschlusses seyn? Diejenigen, die Hrn. Bresson kannten; diejenigen, welche die so wahre und zärtliche Liebe kannten, die er zu seinem würdigen Vater, zu seiner in allen Beziehungen so vorztrefflichen Gattin und zu seinen Brüdern hegte; diejenigen, denen es bekannt ist, wie sehr er der Slave seiner Pflichten war, müssen sich ins Gedächtniß rufen, daß er vor einigen Jahren beinahe an einer Gehirnentzündung erlegen wäre, und daß er in Folge dieser furchtbaren Krankheit an öfters wiederkehrenden Unpäßlichkeiten litt, welche ihm von Zeit zu Zeit heftigen Blutandrang nach dem Kopfe verursachten. Alles ließ jedoch hoffen, daß diese Zufälle, die jedesmal an Heftigkeit zu verlieren schienen, bald ihr Ende erreicht haben würden. Am 31. October war Hr. Bresson in feierlicher Audienz vom Könige von Neapel empfangen worden, der ihn mit ganz besonderer Huld und Auszeichnung aufnahm. Am folgenden Tage hatte er in seinem Cabinet gearbeitet und die Depesche über seinen Empfang abgefaßt, worauf er sich nach dem Theater San Carlo begab und dort den Abend zubrachte. Er war um Mitternacht in sein Hotel zurückgekehrt und zu Bett gegangen. Wie es scheint, wurde er gegen Ende

der Nacht von einem hitzigen Fieberanfall ergriffen, stand auf, faßte nach einem Messer und durchschnitt sich vor seinem Kamin den Hals. Von dem Dröhnen des Fußbodens bei dem Zusammenstürzen seines Körpers erwachte die Gräfin Bresson; sie eilte herbei, und fand ihren Gatten in seinem Blute schwimmend. Man kann sich den furchterlichen Schmerz der Gräfin Bresson denken. Alle Hilfe war vergeblich, Hr. Bresson blieb todt. Madame Bresson bringt den Leichnam ihres Gemahls nach Frankreich zurück. Das französische Dampfschiff „Magellana“, auf welchem sie sich eingeschifft, sollte Neapel am 6 Nov. verlassen.«

Paris, 12. November. Der „Moniteur Parisien“ erzählt folgenden Vorfall: »Als gestern Abends der König von Fontainebleau um fünf Uhr fünfzehn Minuten im Orleans Bahnhofe anlangte und seeben im Begriff war, vom Specialzuge in den bereitstehenden Hofwagen zu steigen, ging ein Schuß los. Glücklicherweise hatte dieser Schuß nur in einem unerwarteten Vorfall seine Ursache. In dem nämlich ein Kammerdiener den Mantelsack eines Ordnonnanzofficiers aus einem der Waggon des Specialzugs hervor zog, entfiel ihm eine Pistole, die in einer ledernen Halfter steckte, und da sie scharf geladen war, beim Herunterfallen auf den gepflasterten Bahnrand losfeuerte. Sogleich eilte Generalleutnant Rumigny, einer der Flügeladjutanten des Königs, nach dem Plaz, von wo der Knall drang. Er überzeugte sich sofort von der Unvorsichtigkeit des Kammerdieners und schalt ihn derb. Während dies vorging, wandte sich der König ziemlich lebhaft an die Umstehenden und fragte: »Was der Schuß zu bedeuten habe?“ »Er rührt von einer Petarde,« erwiderten ihm die Umstehenden. »Sie sollen sehen,« fuhr der König etwas beruhigter fort, »morgen wird ganz Paris glauben, man habe von Neuem gegen mich geschossen.«

Die Untersuchung gegen die Dlle. Lutz ist endlich geschlossen, und man erwartet nächstens das Requisition des öffentlichen Ministeriums.

Im Kriegsministerium soll beschlossen worden seyn, im nächsten Frühjahr die Geschütze der Pariser Festungswerke zu versuchen.

Als Nachfolger des Grafen Mortier, an dessen Herstellung kaum zu denken ist, auf dem Gesandtschaftsposten zu Turin, wird Hr. von Vacourt bezeichnet.

Abdel-Kader ist, wie man bestimmt weiß, noch immer zu Kasbat-Zeluna gelagert und scheint voll Zuversicht zu seyn. Seine regelmäßigen Truppen, welche durch den beharrlichen Krieg gegen die Franzosen an einsiliche und blutige Kämpfe sich gewöhnt haben, theilen diese Zuversicht ihres Gebieters ihren neuen Gegnern, den Maroccanern, gegenüber. Aber ein schwieriger Punct für Abdel-Kader ist der drückende Geldmangel, an dem er leidet, und der durch eigene Sendschreiben desselben erwiesen ist, welche er auf französischem Gebiete unter den Stämmen der Eingeborenen hat in Umlauf setzen lassen, um von



ihnen Beisteuern zu erhalten. Mehrere dieser Sendschreiben sind den französischen Behörden in die Hände gefallen. Sie tragen an ihrer Spitze das Siegel des Emirs und verlangen Bezahlung von Auflagen für dessen Schatz. Nach diesem Actenstücke kann über die finanzielle Klemme, in welcher sich Abd-el-Kader demals befindet, kein Zweifel bestehen. Daß seine Aufforderungen zu Geld-Beisteuern unter den Araber-Stämmen, welche den Franzosen unterworfen sind, großen Erfolg haben werden, ist schwerlich zu glauben. Diese verhalten sich gegenwärtig in der Provinz Dran vollkommen ruhig und zahlen ohne Widerrede die ihnen auferlegten Steuern, deren zunehmender Ertrag ein sicherer Beweis des wachsenden Wohlstandes der Araber ist; denn die Auflagen, welche sie leisten müssen, betreffen sich nach dem Verhältnisse des Ertrages, den sie jedes Jahr an Getreide und Vieh haben. Je größer dieser ist, desto beträchtlicher ist auch die Auflage; in Mißjahren kann die Auflage aber auch ganz wegfallen, und die Araber sind mit dieser auf Billigkeit gegründeten Einrichtung wohl zufrieden.

### Spanien.

Die „Allgemeine preussische Zeitung“ enthält folgende Mittheilungen ihres Correspondenten aus Madrid vom 6. November: »Was ich ihnen über die Art und Weise, auf welche der Sturz des Ministeriums Narvaez beabsichtigt, jedoch verhindert wurde, vorgestern schrieb, bestätigt sich vollkommen. Nur war es damals noch nicht zu meiner Kenntniß gelangt, daß die Herren Salamanca, Cordova und Ros de Plano der Königin angerathen hatten, den General Alair an die Spitze des beabsichtigten neuen Ministeriums zu stellen. Dieser General und der Herzog von Valencia sind bekanntlich unversöhnliche Feinde, wenn gleich Alair keineswegs der jetzigen progressistischen Partei angehört. Sobald der General Narvaez erfuhr, daß der Name des ihm verhassten Alair bei dem entworfenen Ministerwechsel zum Vorschein gekommen war, ließ er ihm vorgestern den Befehl zugehen, binnen zwölf Stunden von Madrid abzureisen, um seinen Aufenthalt in der kleinen Stadt Plasencia in Estremadura zu nehmen. Der General Alair gehorchte sogleich, richtete aber von Marcon aus eine Vorstellung an die Königin, in welcher er sie, unter Berufung auf seine Senatswürde und auf den Umstand, daß er nicht an den Intriguen und Verschwörungen Theil genommen hätte, die unter verschiedenen Vorwänden den spanischen Nationalgeist zu ersticken bezweckten, ersucht, ihn vor Gericht zu stellen, falls Gründe zu der über ihn verhängten Verbannung vorhanden wären, vor allen Dingen aber ihm zu gestatten, als Senator des Reichs seinen Posten einzunehmen. Da die junge Königin in ihrer freien Willensäußerung beschränkt ist, so wird der General Alair wohl bis zu einer neuen Umgestaltung der Verhältnisse in der Verbannung bleiben müssen. — Nicht nur den jüngeren General Concha, sondern auch seinen äl-

teren Bruder, den Generalcapitän von Catalonien, hat der Zorn des Ministerpräsidenten getroffen. Beide waren seit ihrer Zurückkunft aus der Auswanderung politische Nebenbuhler.

### Großbritannien und Irland.

London, 4. November. Die Königin beabsichtigt das Castell Mona auf der Insel Man ankaufen und für sich zur Sommerresidenz einrichten zu lassen. — Die Herzogin von Cambridge ist von ihrer Reise nach dem Festlande wieder zurückgekehrt. — Gestern feierte die Prinzessin Sophie, Tante Ihrer Majestät der Königin, ihren 70. Geburtstag in Windsor.

London war gestern in einen Nebel gehüllt, so dicht, wie man ihn nur an den Ufern der Themse sieht. Trotz Gas und Jackeln, die man auf der Straße trug, war es so dunkel, daß mehrere Stunden lang kein Wagen fahren konnte.

### Griechenland.

Mit dem Dampf-Packetboote des österr. Lloyd waren folgende Nachrichten aus Athen vom 7. November dem „Osservatore Triestino“ zugekommen:

Den 5. d. M. ist der Minister des Cultus und des öffentlichen Unterrichtes, Herr Staraki, welcher auch die auswärtigen Angelegenheiten provisorisch versieht, dem Blutschlage zu wiederholten Malen getroffen worden, so daß sein Leben in Gefahr schwebt. Auf die Kunde von dem Vorkommen von Cholerafällen in Constantinopel, hat die griechische Regierung die am 30. October auf dem französischen Dampfboote von benannter Hauptstadt im Piräus angekommenen Passagiere einer 2-tägigen Contumaz unterworfen. Gleichzeitig hat der Minister des Innern sämtliche auswärtige Missionen benachrichtigt, daß man alle mit unreinem Patente aus türkischen Häfen kommenden Schiffe nach Delos, die entweder mit reinem oder verdächtigem Patente versehenen Fahrzeuge aber zur Abhaltung der Contumaz nach Syra schicken werde. Einer spätern Entscheidung nach, will die griechische Regierung sämmtlichen von der Türkei nach Athen bestimmten Schiffen das auf der Insel Aegina bestehende Lazareth zur Contumaz anweisen.

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 3. November. Der Sultan hat den lebhaftesten Theil an dem Ableben Sr. kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Friedrich, genommen, höchstwahrhaftig einst sein Gast gewesen und bald darauf in Syrien dem osmanischen Reiche so wichtige Dienste geleistet hat. Der Pfortendolmetsch wurde beauftragt, sich in das Internuntiationshotel zu begeben und dem Grafen von Stürmer von Seite des Sultans sowohl, als des gesammten Ministeriums, das innige Beileid über den so unerwarteten Verlust, den das allerhöchste Kaiserhaus erlitten, auszudrücken.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 20. November 1847.

B. 1991. (1)

Nr. 1259.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	106 1/2
Wiener Stadt- Banco- Oblig. zu 2 1/2 pCt.	65
detto            detto            „ 2            dro.	55
Bank- Actien pr. Stud 1622 in G. M.	
Actien der österr. Donau- Dampfschiffahrt	
zu 500 fl. G. M. . . . .	605 fl. in G. M.

## K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 20. November 1847:

82. 19. 73. 81. 48.

Die nächste Ziehung wird am 1. December 1847 in Wien gehalten werden.

## Vermischte Verlautbarungen.

B. 2017. (1)

Nr. 6249.

### Große Licitation.

Von dem mit Decret des hohen k. k. Appellationsgerichtes zu Klagenfurt ddo. 1. October l. J., B. 11,940, zur Abhandlung nach dem zu Lufowitz, im k. k. Bezirke Egg und Kreutberg am 1. Juni l. J. verstorbenen Realitätenbesitzer und Gastwirths, Herrn Joseph Stergonscheg, delegirten k. k. Bezirksgerichte der Umgebungen Laibachs wird hiemit bekannt gemacht, daß mit dießgerichtlichem Bescheide vom heutigen Dato, B. 6246, in die öffentliche versteigerungsweise Veräußerung seiner Verlassenschaft, als: 8 Stück Kühe, 6 Stück Kalbinnen, 3 Paar Ochsen, 12 Stück Pferde, 3 Stück Kutschen, eine offene Kalesche, 1 Steierwagel, 1 zweispänniger Krippenwagen, mehrere Wirthschaftswagen und 1 großer Fuhrmannswagen, dann Haus- und Zimmereinrichtung, Tafelgeschirr aus Porzellan, Steingut und Zinn, Meierküstung, Kellergeschirr mit Fässern von 1 bis 2 Ertlin, dann von 60 bis 80 österreichischer Eimer haltend, Manns Kleidungsstücke, Tisch- und Bettwäsche, Gläser und sonstiger Mobilien gewilliget, und zur Vornahme derselben, und zwar für die Veräußerung des Viehes, der Kutschen und sonstigen Wagen die Tagsatzung auf den 2. December, für die übrigen Mobilien aber die Tagsatzungen auf den 3., 4., 6., 7., 9., 10., 11., 13., 14. December l. J., und nöthigen Falls auch auf die nächstfolgenden Tage in Loco Lufowitz im Bezirke Egg und Kreutberg, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags angedordnet worden sind.

Wozu nun die Licitationslustigen mit dem Beifügen zu erscheinen eingeladen werden, daß jeder Ersteher den Meistbot sogleich bar zu Händen der Licitations-Commission zu bezahlen haben werde.

Delegirtes k. k. Bezirksgericht Umgebung Laibachs am 22. November 1847.

(B. Laib. Zeit. Nr. 141 v. 25. November 1847)

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neumarkt wird bekannt gegeben: Es sey über die Klage des Barthelma Rosmann von Loka Nr. 4, wegen Anerkennung des Eigenthums des dem Gute Gallenfels sub Rectif. Nr. 58 dienstbaren Ackers na Praprozhach aus dem Rechtsgrunde der Erziehung die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung auf den 24. December 1847 früh 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange des §. 29 k. G. B. anberaumt, und den unbekannt wo befindlichen Geklagten, Martin Krail und Martin Rosmann und deren gleichfalls unbekannten Rechtsnachfolgern, Joseph Aliantschitsch von Loka als Curator ad actum bestellt worden, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der a. G. D. verhandelt werden wird.

Hievon werden die Interessenten zur allfälligen eigenen Wahrnehmung ihrer Rechte mit dem Beisatze in Kenntniß gesetzt, daß sie zur rechten Zeit selbst erscheinen, oder ihre Beihelfer dem aufgestellten Curator ausfolgen, oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen können, weil sie sich sonst die Folgen ihrer Verabsäumung selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Neumarkt am 11. September 1847.

B. 1984. (3)

## Announce.

Neues

## Uhrmacher- Etablissement

des

Wilhelm Rudholzer,

am alten Markte Nr. 167.

Derselbe empfiehlt zu den billigsten Preisen sein gut assortirtes Warenlager von Stock-, Pendel- und Rahmenuhren, als auch goldenen und silbernen Anker-, Cylinder- und Spindeluhren. Besonders empfiehlt er sich in allen, die Uhrmacherkunst betreffenden Arbeiten und Reparaturen, als: Anker-, Duplex-, Lepine-, Cylinder- und Spindeluhren u. s. f.; ferner allen Gattungen Pendel- und Stockuhren mit Schlagwerk oder Compensation u. s. w., und versichert, selbe auf's beste und billigste herzustellen.



3. 2016 (1)

Die üblichen Abend-Unterhaltungen im Casino werden am 29. November, 13. und 27. December 1847 Statt finden, und jedesmal Schlag 8 Uhr beginnen.

Dies wird den verehrten Herren Vereins-Mitgliedern bekannt gegeben.

Von der Direction des Casino-Vereins. Laibach am 21. Nov. 1847.

3. 2029. (1)

In der Spitalgasse Nr. 269, im 2. Stocke rückwärts, ist täglich Morgens und Abends frisch gemolkene Milch und Obers zu haben.

3. 1876.

(5)

## K u n d m a c h u n g.

Das Wechselhaus Arnstein & Eskeles in Wien hat unter höchster Genehmigung auf die jährliche Rente von fl. **84,000 E. M.**, welche demselben für die Periode von **vierzig** Jahren von der **Mailand-Como** Eisenbahn-Unternehmung garantiert, und **in erster Priorität hypothekarisch sichergestellt** worden ist, **144,000 Rentenscheine**, eingetheilt in **40 Serien**, jede Serie zu **3600 Stück**, ausgefertigt, und auf jeden dieser Rentenscheine den Emissionspreis von fl. **14 E. M.** festgestellt.

Von diesen Rentenscheinen wird **alljährlich**, bis zur Erschöpfung der Gesamt-Anzahl, das beträchtliche Quantum von **3600** Stücken verlost, und die auf jeden derselben entfallende **Prämie** dem Ueberbringer des betreffenden Rentenscheines bei dem genannten Wechselhause einen Monat nach erfolgter Ziehung bar ausbezahlt werden.

Diesen Rentenscheinen ist eine ungewöhnlich große Anzahl von bedeutenden **Prämien**, nämlich **40 Prämien** zu fl. **20,000**, — **40** zu fl. **5000**, — **40** zu fl. **2000** — u. s. w. zugewiesen, und auf **jeden** dieser Rentenscheine **müß** mindestens die Quote von fl. **14 E. M.** entfallen, daher der Besitzer im ungünstigsten Falle den Emissions-Preis zurück erhält, und sohin auf **2000 große Prämien unentgeltlich** mitspielt.

Das gefertigte k. k. priv. Großhandlungshaus hat, sowohl in Anbetracht der großen Solidität, welche diese Rentenscheine auszeichnet, als auch in Berücksichtigung der unwiderlegbaren Vortheile, welche sie den Besitzern darbieten, die Vertheilung derselben im In- und Auslande übernommen, und erläßt demnach an das geehrte Publicum und alle seine werthen Geschäftsfreunde die Einladung, demselben **bei Zeiten** die dießfalls gefälligen Aufträge ertheilen zu wollen.

**Programme**, welche den angezeigten Gegenstand näher beleuchten und erläutern, so wie die den Theilnehmern dargebotenen Vortheile genauer **detailliren**, werden unentgeltlich ausgefolgt.

Wien am 23. October 1847.

**G. M. Perissutti,**

k. k. priv. Großhändler,

Kärntnerstraße Nr. 1049, im ersten Stock.

In Laibach werden Pränumerationen auf diese Rentenscheine bei **J. Ev. Wutscher** angenommen, woselbst auch die Programme unentgeltlich verabfolgt werden.



## Gubernial - Verlautbarungen.

3. 2025. (1) Nr. 26623/3489, ad 28587.

Concurs - Ausschreibung.

Zu Folge hohen Hofkanzlei-Decretes vom 14. October 1817. Z. 34121, wird der Concurs zur Wiederbesetzung der erledigten, mit einem Gehalte von jährlichen Zweitausend Gulden C. M. verbundenen Baudirections-Stelle in Tyrol, auf die Dauer bis letzten December d. J. mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß die Bewerber um diese Stelle ihre mit dem Ausweise über das Alter, die erworbenen theoretischen und practischen Kenntnisse in allen drei Baufächern, und die bisherige Dienstleistung gehörig belegten Gesuche im Wege der unmittelbar vorgesetzten Behörde und der betreffenden k. k. Landesstelle hierorts einzubringen, und darin gleichzeitig anzuzeigen haben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten der Baudirection und ihrer Organe verwandt oder verschwägert sind. — Vom k. k. Landesgubernium für Tyrol und Vorarlberg. Innsbruck am 4. November 1817.

J. v. Hebenstreit,  
k. k. Gubernial-Secretär.

## Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 2015. (1) Nr. 11343/2033.

Lieferungs - Ausschreibung.

Die k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung für Steiermark und Illyrien bedarf in dem Verwaltungsjahr 1848 an Siegelwachs 1500 Pfund und an Spagat (grauen Bindfaden) 100 Pfd — Diejenigen Fabrikanten, Handel- oder Gewerbetreibenden, welche wegen Lieferung dieses Sigilirungs-Materials zu concurren beabsichtigen, haben ihr versiegeltes Offert, welches mit der Aufschrift: „Anbot zur Lieferung von Sigilirungs-Materiale,“ zu versehen ist, bis 24 December 1847, um 10 Uhr Vormittags, in die Kanzlei des hierortigen Deconomats abzugeben oder dahin einzusenden. — Dieses Offert muß: a) mit dem classenmäßigen Stempel von 10 kr. versehen seyn, und die ausdrückliche Erklärung des Offerenten enthalten, daß er sich in alle Bedingungen der gegenwärtigen Ausschreibung zu fügen verbindet. — b) Den Lieferungslustigen steht frei, den Anbot sowohl als die Lieferung von Siegelwachs und Spagat zusammen, oder auch auf die Lieferung nur eines dieser Erfordernisse zu stellen. — Der Preis ist nach Wiener Pfunden mit Buchstaben, und für jeden Artikel besonders auszudrücken. — c) Als Fiskalpreis wird für das Pfund Siegelwachs der Betrag von zwanzig neun Kreuzer

und für das Pfund Spagat von zwanzig sieben Kreuzer Conv.-Münze festgesetzt, über welchen Betrag hinaus die Cameral-Gefällen-Verwaltung kein Offert annehmen wird. — d) Jedem Offerte ist nebst dem Muster der Ware, entweder eine den zehnten Theil desjenigen Betrages, der für das angebotene Lieferungs-Object im Ganzen entfällt, erreichende Sicherstellung im Baren oder in Staatsschuldverschreibungen als Reugeld, oder ein Erlagschein beizuschließen wodurch dargethan wird, daß eine solche Sicherstellung bei der steirisch-illyrischen Gefällen-Hauptcasse in Graz, oder bei einer der hieher unterstehenden Cameral-Bezirkscaffen, oder bei einer Gefällencasse jener Provinz, wo der Offerent domicilirt, geleistet worden sey. — Dieses Reugeld wird rücksichtlich des Offerenten, dessen Anbot nicht angenommen wird, bis zu der so bald als möglich erfolgenden dießfälligen Entscheidung, rücksichtlich des Offerenten aber, dessen Anbot annehmbar gefunden wird, bis zur erfüllten Lieferung haften bleiben. — e) Die k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung behält sich die Wahl unter den vorkommenden Offerten unbedingt nach ihrem Gutdünken vor. — Sie gibt jenen Offerenten, deren Anbote nicht angenommen werden, über die Gründe ihrer Wahl keinerlei Rede und Antwort; auch findet gegen die Abweisung eines Offertes durchaus kein Recurs Statt. — f) Dem Offerte müssen Muster der zu liefernden Gegenstände beigelegt werden. — g) Die zu liefernden Artikel müssen binnen drei Wochen nach der erfolgten Verständigung über die Annahme des Angebotes kostenfrei und vollständig an das Deconomat dieser vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung beigelegt werden, welches über die Qualität und Mustermäßigkeit der abgelieferten Artikel zu erkennen hat. — Der Contrahent ist verbunden, sich dem Ausspruche desselben unbedingt und ohne Vorbehalt einer Berufung an eine höhere Behörde zu unterwerfen. — h) Sollte im Laufe des Verwaltungsjahres 1848 ein weiterer, in dieser Ausschreibung nicht vorgesehener Bedarf an Sigilirungsmateriale eintreten, so ist der Contrahent verpflichtet, denselben über jedesmalige Aufforderung, vier Wochen nach derselben, um den ihm zugestandenen Preis kostenfrei abzustellen. — i) Sollte der Lieferungs-Unternehmer mit der Ablieferung überhaupt, oder hinsichtlich des Lieferungs-Bereines, oder in Absicht auf die Qualität der beizustellenden Artikel hinter den eingegangenen Verpflichtungen zurückbleiben, oder von seinem Anbote zurücktreten, so ist die vereinte Cameral-Gefällen-Verwaltung berechtigt, das Reugeld einzuziehen, auf seine Gefahr und Kosten auf dem ihr beliebigen Wege sich den benöthigenden Bedarf an Siegel-

(Z. Amts-Bl. Nr. 141 v. 25. November 1847.)



wach's und Spagat auf ein Jahr zu was immer für Preisen anzuschaffen, und den Mehraufwand von dem Schuldtragenden hereinzubringen. —

k) Die Zahlung für das gehörig abgelieferte und annehmbar gefundene Sigilirungs-Materiale wird gegen classenmäßig gestämpelte und mit der Ueberrahmebestätigung versehene Quittung bei der betreffenden Gefällen-Casse sogleich erfolgen. —

l) Den Vertragstempel hat der Lieferant zu berichtigen. — Graß am 13 November 1847.

**3. 2027. (1) Nr. 587, ad 10742/XVI.**

**K u n d m a c h u n g.**

Von dem Verwaltungsamte der Cameral-Herrschaft Laß wird hiemit bekannt gemacht, daß am 3 December 1847, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, die Minuendo-Picitation über den Bau des Streckhammer-Gebäudes allhier in der hiesigen Amtskanzlei Statt finden werde, wobei die Maurerarbeit um . . . . . 227 fl. 59 1/2 fr.

das Maurermateriale um . . . . . 304 „ 52 „

die Steinmehrarbeit um . . . . . 20 „ — „

die Zimmermannsarbeit um . . . 127 „ 38 „

das Zimmermannsmateriale um 279 „ 4 „

die Tischlerarbeit um . . . . . 8 „ — „

die Schlosserarbeit um . . . . . 4 „ 30 „

und die Schmiedarbeit um . . . . 68 „ 6 „

sobin die ganze Bauführung um 1040 fl. 9 1/2 fr. E. M. wird ausgerufen werden. — Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Beisatze eingeladen, daß die Picitationsbedingnisse, der Plan und die Baudevisé täglich während den Amtsstunden allhier eingesehen werden können, und daß insbesondere jeder Picitant ein Vadium von 10 % von den Ausrußpreisen der Arbeiten und Lieferungen, entweder bar, oder in öffentlichen Staatsobligationen, nach dem letzten bekannten börsenmäßigen Course berechnet, oder durch eine von der k. k. Laibacher Kammerprocuratur geprüfte und annehmbar befundene Bürgschaftsurkunde zu Händen der Picitations-Commission einzulegen haben werde. — K. K. Verwaltungsamt Laß am 15. November 1847.

**3. 2013. (1) Nr. 4011.**

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Der Platz für eine Bezirkshebamme zu Sagor, mit einer Remuneration von jährlichen 20 fl aus der Bezirkscaffe, ist erlediget, daher die mit den Diplomen und Laufscheinen belegten Gesuche bis Ende December l. J. bei diesem Bezirks-Commissariate einzureichen sind.

K. K. Bezirks-Commissariat zu Wartenberg am 4. November 1847.

**Vermischte Verlautbarungen.**

**3. 2021. (1)**

Nr. 1007.

**E d i c t.**

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Weichselstein wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Franz Zieber, Handelsmannes zu Lüsser, in die executive Feilbietung des, dem Joseph Voich, Handelsmannes zu Ratschach, gehörigen, in dem Schätzungsprotocoll vom 6. September l. J., Nr. 849, auf 85 fl. 3 kr. bewertheten Mobilars in Schnitt-, Krämer- und Spezerei-Waren, wegen aus dem Urtheile vom 22. Jänner l. J., Nr. 63, schuldiger 150 fl. c. s. c. gewilliget, und hiezu die Termine auf den 2. und 20. December 1847, und 7. Jänner 1848, und nöthigen Falls auf den darauf folgenden Tag, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Markte Ratschach mit dem Anhange bestimmt worden, daß diese Fahrnisse bei der 1. und 2. Feilbietung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der 3. aber auch unter demselben, jedoch nur gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll liegt zu Jedermanns Einsicht hieramts vor.

K. K. Bezirksgericht zu Weichselstein am 16. October 1847.

**3. 2022. (1)**

Nr. 3524.

**E d i c t.**

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Anton Moschel von Planina, die executive Feilbietung der, dem Markus Schwigel gehörigen, dem Guts Thurnlak sub Urb. Nr. 473 dienstbaren, auf 8:1 fl. 25 kr. gerichtlich geschätzten Halbhube in Dobez, wegen schuldigen 120 fl. bewilliget, und dazu der 28. Februar, der 28. März und der 2. Mai 1848, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in POCO Dobez mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Halbhube bei der dritten Feilbietung auch unter der Schätzung hintangegeben werden wird.

Die Picitationsbedingnisse, der Grundbuchs-extract und das Schätzungsprotocoll können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 20. October 1847.

**3. 2002. (2)**

Nr. 4890.

**E d i c t.**

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Es haben alle, welche auf den Nachlaß des am 19. September l. J. zu Buchhaim testato verstorbenen Müllners Johann Schumer einen Anspruch zu machen gedenken, solchen bei der, auf den 10. December 1847 früh 9 Uhr hieramts angeordneten Tagfagung, bei sonstigen Folgen des §. 814, geltend zu machen.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 3. November 1847.